

ZfGerm XXX (2020), Heft 3

Abstracts

MARK-GEORG DEHRMANN

Episode und Totalität.

Zur Poetik des modernen Epos nach 1800, am Beispiel von Friedrich Schlegel.

Der Beitrag geht zwei Elementen nach, die in der Theorie der großen Gattung Epos um und nach 1800 eine wichtige Rolle spielen: der Episodizität und der Totalität. Eine gegenüber den aristotelischen Vorgaben radikal verstandene Episodizität erlaubt es, das Epos als Gattung zu verstehen, die einzelne Ganzheiten aggregiert und die progressiv verzeitlicht werden kann, ohne dass die Hoffnung auf eine zukünftige kompositorische Schließung aufgegeben werden muss. Diese Konstellation eröffnet ein Spannungsfeld für verschiedene Konfigurationen von Epos und Moderne. Als Beispiel wird dargestellt, wie Friedrich Schlegel die homerische Epik rekonstruiert und sie transformativ für seinen Entwurf der modernen ‚progressiven Universalpoesie‘ nutzt.

The article focuses on the concepts of episode and totality, as they were discussed within the theory of the epic around and after 1800. On the basis of non-Aristotelian interpretations of episodic structures, the epic could be understood as a specifically modern genre that could follow an aesthetics of aggregation and temporalization without having to abandon the hope for future closure. While the article aims to reconstruct a general potential of the genre after 1800, its main example is Friedrich Schlegel's scrutiny of Homeric poetry and its impact on his notion of 'progressive Universalpoesie'.

Keywords: Episode, Epos, Friedrich Schlegel, Totalität

DOI: http://doi.org/10.3726/92167_540

SVETLANA EFIMOVA

Die Vermessung des Schreibens.

Navid Kermanis „Dein Name“ als Poetologie der Großform

Der Aufsatz analysiert die performative Poetologie der Großform im Roman *Dein Name* (2011) von Navid Kermani. Zu dessen Leitmotiven gehören die Vermessung einer ausufernden Textmasse und die Suche nach einer literarischen Form, um die Wahrnehmung der Wirklichkeit in ihrer Endlosigkeit zu vermitteln. Davon ausgehend fokussiert der Aufsatz den Zusammenhang zwischen Großform und Komposition, eine ästhetische Werklogik und eine epistemische Ordnung der Großform sowie eine Poetik der Ausdehnung.

The paper analyzes a performative poetology of the literary ‚large form‘ in Navid Kermani's novel *Dein Name* (2011). Its leitmotifs include the measuring of an overflowing written text as well as the search for a literary form in order to convey the perception of reality as infinite. Taking this into account, the paper focuses on the relations between the ‚large form‘ and textual composition, on the aesthetic and epistemic orders of the ‚large form‘ as well as on the poetics of textual extension.

Keywords: Endlosigkeit, Großform, Kontingenz, Prosa, Realismus

DOI: [10.3726/92167_561](http://doi.org/10.3726/92167_561)

NICOLA GLAUBITZ

Zeit, Affekt und lange Form:

David Foster Wallace und Karl Ove Knausgård

Wie organisieren, strukturieren und thematisieren lange Romane Zeitlichkeit? Und was erschließen Begriff und Erfahrung von Langeweile in Romanen der Gegenwart wie David Foster Wallaces *Infinite Jest* (1996) und Karl Ove Knausgård's *Min Kamp* (2009–2011)? Der Zusammenhang zwischen Lesezeit, ihrer narrativen Strukturierung und Zeitsemantiken wird mit dem Begriff der ästhetischen Eigenzeit beschrieben. Mit Sianne Ngai's Konzept des Stuplimen lässt sich eine spezifische Ästhetik der Langeweile (als Resultat einer Überforderung durch eine wenig oder gar nicht strukturierte Detailfülle) auch als formales Merkmal des Langromans in der Tradition der Moderne und Postmoderne beschreiben. Ohne die Berücksichtigung der affektiven Dimension von Langeweile und ihrer Bewältigung (z. B. durch Leserituale und -routinen) sowohl im Leseprozess als auch auf der thematischen Ebene wäre eine solche formale Beschreibung aber nicht vollständig, wie die Analyse des Ineinandergreifens von Zeitsemantiken und der Ausgestaltung der langen Form bei beiden Autoren zeigt.

How do long novels organise, structure, and address temporality? And what kind of diagnostic power do notions and experiences of boredom have for contemporary long novels like David Foster Wallace's *Infinite Jest* (1996) and Karl Ove Knausgård's *Min Kamp* (2009–2011)? This essay introduces the concept of 'aesthetic individual time (Eigenzeit)' in order to analyse the nexus of reading time, its narrative organisation and temporality as a topic. Sianne Ngai's concept of 'stuplimity' can describe a specific aesthetics of boredom not only as a result of diegetic information overload without any structuring devices but also as a formal feature of long novels in the modern and postmodern tradition. In a comparative reading of the two works, the essay argues that a consideration of the affective dimension of boredom and its containment (for example by reading rituals or routines) – both on the formal and the thematic level – is a vital supplement to a formal analysis.

Keywords: Langroman, Langeweile, Zeitlichkeit, Karl Ove Knausgård, David Foster Wallace

DOI: 10.3726/92167_577

MAXIMILIAN MENGERINGHAUS

Die These vom langen Gedicht.

Walter Höllerer und das deutschsprachige Langgedicht

Der Begriff *Langgedicht* ist gebräuchlich geworden: Autoren und Verlage, Kritiker und Literaturwissenschaftler nutzen ihn heutzutage nahezu selbstverständlich. Gattungstheoretischer Konsens herrscht über das Langgedicht jedoch nicht, eine allgemeingültige und bindende Definition steht aus. Ein Blick auf die Debatte, die Walter Höllerer 1965 mit seinen *Thesen zum langen Gedicht* lostrat, soll die Schwierigkeiten, die mit jeder diesbezüglichen Definitionsbestrebung einhergehen, veranschaulichen – und auf eine Gedichtform und ihre Theoriebildung hinweisen, die bislang kaum erforscht worden ist.

The term *Langgedicht* has by now become common in Germany's literary scene: authors and publishers, critics and researchers use it on a regular basis. From the perspective of genre theory, however, there is no consensus on what a Langgedicht actually is or might be. A general definition has yet to be established. The difficulties in elaborating a binding definition are illustrated by a closer look on the debate triggered by Walter Höllerer's *Thesen zum langen Gedicht* of 1965. The reconstruction of the debate shall also help to popularize this form of poetry and its theory formation.

Keywords: Langgedicht, Lyrik nach 1945, Lyriktheorie, Poetologie

DOI: 10.3726/92167_594

MONA KÖRTE

Widerstand gegen die große Form.

Patrick Modianos Romane in Untergröße

Zu erzählenden Großformen wie dem *grand récit* der französischen Okkupation gehen Patrick Modianos auffallend kurze Romane auf Distanz. Thema seiner rund 30 Bücher ist die Okkupationszeit unter Vichy und der Erinnerungsprozess, der, metonymisch von Spuren ausgehend, in Opposition zu einem Tableau oder Panorama der französischen Kollaboration, Résistance, des Antisemitismus und der Verfolgung steht. Durch ihren gemeinsamen Fluchtpunkt, den Verweisungszusammenhang untereinander und die detektivischen Erzähler entsteht eine Nähe zu seriellen Erzählen, die durch Interferenz, Iteration und Namensidentitäten befördert wird. Das hat die Kritik veranlasst, Modianos zahlreiche Romane als einen einzigen großen Roman zu lesen. Der Beitrag sondiert Modianos Skepsis gegenüber großen Formen und untersucht, inwieweit sich sein poetologisches Interesse auf den Überschuss von Groß Erzählungen richtet.

Patrick Modiano's remarkably short novels keep their distance from major, more extensive forms such as the grand narrative (or *grand récit*) of the French occupation. The theme of his approximately 30 books is the occupation under Vichy and the process of memory that, rather than painting a grand tableau or panorama of French collaboration, resistance, anti-Semitism, and persecution, proceeds metonymically from traces. However, his novels suggest seriality through their common vanishing point, the interrelationship of their references, and the recurring presence of detective narrators which is promoted by interference, iteration and name identities. This has led critics to read Modiano's many novels as one single great novel. This article explores Modiano's skepticism toward large narrative forms and examines the extent to which his poetic interest is focused on the surplus of grand narratives.

Keywords: *grand récit*, metonymische Schreibweise, Nachtstück, Okkupation, Roman nach 1945

DOI: 10.3726/92167_609

BERNARD METZ

Zur (Un-)Edierbarkeit großer Formen.

Über unmögliche Editionsprojekte

Große Formen und übergroße Literatur sind nicht nur an Schriftlichkeit und symbolischen Zeichengebrauch gekoppelt, sie bedürfen auch stärker als kurze eines personellen und institutionellen Umfelds (Literaturbetrieb, Buchwesen, Buchmarkt), um erstellt, publiziert und rezipiert werden zu können. Ihre Textüberlieferung ist ohne editorische Transmission undenkbar. Doch gibt es auch eine Unedierbarkeit großer Formen, und tendieren diese zu unabschließbaren oder unmöglichen Editionsunternehmungen?

Large literary genres and lengthy literature not only depend on the use of literacy and symbolic signs, they also require a huge personal and institutional environment (book industry, book market) in order to be created, published, and received. Their textual transmission is unthinkable without editorial interventions. But is there also an uneditability of literary large genres, and do they tend to be unfinishable or to provoke impossible edition projects?

Keywords: Edierbarkeit, Edition, Große Formen, Lesbarkeit, Nutzbarkeit

DOI: 10.3726/92167_624

UWE MEVES

„Wann und wo ist das ungeheuerliche wort Germanistik aufgekommen?“

Während das Aufkommen der Bezeichnung *Germanist* für die Vertreter der Deutschen Philologie von der zweiten Hälfte der 1830er Jahre an nachweisbar ist, blieb Weinholds 1888 aufgeworfene Frage „Wann und wo ist das ungeheuerliche wort Germanistik aufgekommen?“ bisher unbeantwortet. Die hier vorgestellten Belege zeigen, dass der Terminus *Germanistik* schon seit den frühen 1850er Jahren insbesondere in Zeitungsbeiträgen erscheint und als Bezeichnung für die noch neue Disziplin verwendet wird. Als Verfasser des Artikels mit dem (bisher) frühesten Beleg für *Germanistik* konnte der ‚Altmünchener‘ Privatgelehrte Hyazinth Holland ermittelt werden, der mehrfach vergeblich eine Universitätsprofessur zu erlangen suchte.

While the emergence of the term *Germanist* for the representatives of German philology can be traced from the second half of the 1830s on, Weinhold's question „Wann und wo ist das ungeheuerliche Wort Germanistik aufgekommen?“ [When and where did the monstrous word Germanistik arise?], brought up in 1888, has not been answered up to now. The evidence presented here proves that the term *Germanistik* has been used since the early 1850s, particularly in newspaper articles, being coined as a term for the still young academic discipline. The author of the article with the (so far) earliest evidence of *Germanistik* could be identified as the ‚Altmünchener‘ private scholar Hyazinth Holland who repeatedly tried in vain to obtain a university professorship.

Keywords: Augsburger Allgemeine Zeitung, Fachbezeichnung ‚Germanistik‘, Hyazinth Holland, Neue Münchener Zeitung
DOI: 10.3726/92167_639

CARL PHILIPP ROTH

**„Er hätte am liebsten ununterbrochen gespielt“.
Schach in Elias Canettis Roman „Die Blendung“**

Der Beitrag untersucht die Bedeutung des Schachspiels in Elias Canettis Roman *Die Blendung* zum einen auf der Ebene der historischen und sozialen Kontexte, in denen der Schachspieler Siegfried Fischer im Wien des frühen 20. Jahrhunderts steht. Er fokussiert zum anderen die Bedeutung des Schachspiels auf Handlungsebene. Denn Siegfried Fischer – genannt Fischerle – überträgt seine strategischen Fähigkeiten im Schach auf die ihn umgebende Welt und bringt so Peter Kien ‚Zug um Zug‘ um dessen Reichtum.

The article examines the significance of chess in Elias Canetti's novel *Die Blendung* in the historical and social context of early 20th century Vienna. It further focuses on the function of chess within the novel: The actor and chess player Siegfried Fischer – called Fischerle – transfers his strategic skills from chess to his surroundings, thus depriving Peter Kien of his wealth ‘move by move’.

Keywords: Canetti, Fischerle, Luftmensch, Schach, Wien
DOI: 10.3726/92165_649